



VEREIN FÜR THÜRINGISCHE GESCHICHTE e.V.

Dr. Sandra Salomo (Lichtenau)

Wechsel, Armutszeugnisse und Schulden – Die Finanzierung des Studiums in Jena um 1800



Die Ölmühle, Stammbuch von Johann Gottlieb Immanuel Schneider, Laufzeit 1782–1789. Klassik Stiftung Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar, Stb. 464, Bl. 144.

Donnerstag • 21. April 2016 • 19.00 Uhr
Rosensäle, Kleiner Sitzungssaal,
Fürstengraben 27, 07743 Jena

Der Eintritt ist frei.

Verein für Thüringische Geschichte

Vortragsreihe 2016

- Referentin:** Dr. Sandra Salomo (Lichtenau)
- Thema:** Wechsel, Armutszeugnisse und Schulden –
Die Finanzierung des Studiums in Jena um 1800
- Datum:** 21. April 2016
- Ort:** Rosensäle, Kleiner Sitzungssaal
Fürstengraben 27, 07743 Jena
- Beginn:** 19.00 Uhr

„Du hast kein Geld. Du bist den Leuten schuldig [, was] mich oft eben nicht zum Studium aufgelegt macht.“ (Ludwig Friedrich Froriep) – Genau wie heute spielte auch um 1800 für Universitätsbesucher die Finanzierung ihrer akademischen Ausbildung eine nicht zu unterschätzende Rolle, denn Miete, Verpflegung, Bücher und Vorlesungsgelder mussten bezahlt werden. Das Geld dafür sandten die Eltern vor 200 Jahren mit der Post. Eine Auswertung dieser Wechsel erlaubt erstmals Antworten auf die Frage, wie viel Geld den Studenten an der Jenaer Universität tatsächlich zur Verfügung stand. Konnten die Eltern die notwendigen Geldmittel nicht aufbringen, sollten mittels Armutszeugnissen finanzschwachen Universitätsbesuchern die Gebühren erlassen werden, um ihnen ein Studium zu ermöglichen. Doch was geschah, wenn das verfügbare Geld trotzdem nicht ausreichte und Rechnungen beglichen werden mussten? Der oft einzig bleibende Ausweg war, sich zu verschulden. Zumeist ließen die Studenten bei der städtischen Bevölkerung anschreiben. Dabei ging es keineswegs, wie von den Zeitgenossen immer wieder unterstellt und von der Forschung tradiert, um Spielschulden, unbezahlte Trinkgelade oder Luxuswaren.

In ihrem Vortrag beleuchtet Sandra Salomo, auf welche Weise die Jenaer Studenten um 1800 ihr Studium finanzierten, welche Geldmittel zur Verfügung standen und wie Liquiditätsschwierigkeiten gelöst werden konnten.

Zum Vortrag ist wie immer – neben den Vereinsmitgliedern – die interessierte Öffentlichkeit eingeladen. Der Eintritt ist frei.